



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Sechster Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)

Der Renommist.

Sechster Gesang,

Noch lag die halbe Welt im frühen Schlaf verborgen,
 An statt des Morgenroths sah man die blassen Sorgen,
 Die in der stillen Nacht die todten Menschen fliehn,
 Den grauen Orient mit wildem Schritt beziehn.
 Der müde Stutzer wird vom Thanathos erwecket,
 Der rauschend über ihn die schwarzen Schwingen strecket;
 Und er stand muthig auf. Er wafnet ruhig sich;
 Er zog den Degen aus; er strahlte fürchterlich,
 Und war scharf wie der Wind; auf seinem Tische lagen
 Die andern Waffen noch, erforderlich zum Schlagen.
 Wenn er den Fuß erhebt, klirrt er im silbern Sporn;
 Und seiner Peitsche Knall verkündigt seinen Zorn.
 Sein Sekundant kam auch auf einem stolzen Pferde,
 In schimmerreicher Pracht, und muthiger Geberde;
 Und beyde reiten nun beym ersten Sonnenstral,
 Mit Flammen in der Brust, zum Kampf ins Rosenthal.
 Die Sonne stieg indeß blutroth zum Horizonte.
 Kaum daß ihr trüber Stral auf Leipzig blicken konnte;

Sie hüllt in Dunst und Nacht den feuerrothen Schein;
So sehr verhaßt schien ihr der blutge Tag zu seyn.
Den Renommisten weckt ihr trauervoller Schimmer;
Er springt gestiefelt auf, vom Tritte bebt das Zimmer.
Er wafnet gleichfals sich; besteht der Handschuh Paar,
Zu dem von einem Hirsch das dickste Leder war;
Er spiegelt sich darauf in seines Degens Fläche,
Und späht mit stillem Ernst die Stärk, und auch die Schwäche;
Betrachtet seinen Hut, durch manchen Hieb zerfetzt,
Den er mit edlem Grimm tief in die Augen setzt;
Er nimmt die Peitsche dann, die an der Wand gehangen,
Damit zuerst den Feind lautknallend zu empfangen.
Und dann gieng er zulezt zum wiehernden Calmuck;
Legt das Gebiß ihm an, und der Schabracke Schmuck,
Und sprach: Geliebter Gaul, den Raufbold nur geritten,
So lange seine Faust für Jena noch gestritten;
O Gaul, der mich beglückt und treu davon gebracht,
Als hinter mir der Bann auf meinen Kopf gekracht;
Mein Heil sey heute dir auch in der Flucht befohlen!
Aus Zärtlichkeit zu dir hat Raufbold dich gestohlen;
Denn nimmermehr sollst du den Fuchsthurm wieder sehn,
Und, jedem Pinsel feil, bey dem Philister stehn.
Du sollst ein Zeuge seyn von meinen tapfern Thaten,
Sollst mein Gefährte seyn durch alle weiten Staaten,

Die ich durchirren muß. Dafür sey Bier und Brod,
 So gut, als wie mir selbst, das Labfal in der Noth.
 Erst soll mein Schwert den Stolz des Jungfernknechtes schlagen;
 Dann sollst du schleunig mich zum freyen Halle tragen.

So Rauf bold — Und Calmuck braust aus der Nase Dampf,
 Erhebt den langen Hals, und wiehert Lust zum Kampf.
 Auch stampften draußen schon noch drey Studentenspferde,
 Mit rasselndem Gebiß, voll Ungeduld die Erde.
 Sie alle sitzen auf, und jagen durch die Stadt.
 Krach, Banner, und von Torf an Sekundantens Statt.
 Indessen kamen auch, gleich lauten Meereswogen,
 Von der Galanterie die Schaaren angezogen;
 Geharnischt allesammt, mit Waffen angethan,
 Zur Schutzwehr allesammt für ihren Held Sylvan.
 Ein jeder hatte sich mit Schwert und Helm beschweret,
 Und der Galanterie Zeughäuser ausgeleeret.
 Ein seltsam Kriegesheer, auch ihren Waffen nach,
 Das zu Sylvanens Schutz sehr wenig Trost versprach.
 Mit einer Schnürbrust war des Puzes Brust bedeckt;
 Romanens Köcher war mit manchem Pfeil besteckt.
 Doch was half hier der Pfeil, der durch sein süßes Gift
 Nicht Kriegern Schaden thut, und nur Verliebte trift!
 Die einen wafneten geschärste Bilderscheeren;
 Die andern wollten sich, mit großen Nadeln, wehren.

Es schwingt des dritten Faust des Kräußeleisens Brand;
Ein voller Padersack braust in der vierten Hand;
Noch andre wollten sich mit Sonnenschirmen schlagen,
Und wenigstens mit Wind den wilden Feind verjagen.
Der schwarze Thanathos sah voller Hohn herab
Auf dieses schwache Heer, das ihm die Mode gab;
Die Stärk ist nicht im Arm, kein Muth schlägt in der Ader;
Doch weist er das Gesicht dem flatternden Geschwader
Zu seinem Posten an. Nehmt dieses nur in Acht,
(Ruft er,) so thut ihr schon, was euch zu Helden macht!

Da, wo vor Ranstädts Thor der krummen Pleiße Wellen
Mit stillem sanften Lauf an grüne Küsten schwellen,
Liegt ein berühmter Hayn, den schon die graue Zeit,
In angenehmer Nacht, den Liebenden geweiht.
Man hat den heiligen Wald das Rosenthal genennet;
Und welches Mädchen ist, das diesen Ort nicht kennet?
Hier sieht auf ihrer Fluth die Pleiße Gondeln gehn,
Die unter Spiel, und Scherz, und blasendem Getönd
Von dem beschilften Rand auf Goliz freudig eilen,
Wo den Geschack Musik, und Tanz, und Kuchen theilen.
Hier thürmet sich das Grün der Eichen in die Höh;
Dort wird der Buchen Laub zur schattigten Allee;
Und dort sucht hellgrün Gras durch seine lichten Flächen,
Des dunklen Lindengangs Schattirungen zu brechen.

Ein lachender Prospect steigt nach dem andern auf;
 Dort hemmt ein volkreich Dorf des Auges schnellen Lauf,
 Und hier die Pleißenburg. Die angenehmen Gänge
 Seh'n all' ein lachend Ziel von ihrer tiefen Länge.
 Hier war der Tummelplatz, wo Jena seinen Held,
 Und Leipzig den Sylvan, zum Zweykampf aufgestellt.
 Hieher sprengt Kaufbolds Rosß nebst seinen Sekundanten.
 Ihr rauschender Galop, die Augen, die schon brannten,
 Ein ausgestoßner Fluch, ein siegendes Geschrey,
 Zeigt der Galanterie, daß dieses Kaufbold sey.
 Drum sprach sie dieses noch zu ihrem nahen Heere:
 Ihr Geister, wo euch nicht der Trieb nach Ruhm und Ehre,
 Wofern euch mein Befehl zum Streit nicht spornen kan;
 So seht auf diese Stadt, und schützet den Sylvan!
 Wie? wollt ihr, daß dem Fürst der Stutzer meiner Reiche
 Der wilde Renommist, mit einem einzigen Streiche
 Die Schönheit rauben soll, die sein Gesicht geziert?
 Beschützt nur dies Gesicht, dem euer Schutz gebührt!
 Auf dich, o Thanathos, setz ich mein ganz Vertrauen,
 Laß meinem Liebling nur nicht das Gesicht zerhauen!
 Dafür soll Jena mich in meiner Hoheit sehn;
 Man soll' dort Chapeaubas, wie hier in Leipzig, gehn;
 Man soll so gut, wie hier, die Petitmaitres kennen,
 Und bey Toback und Bier nicht mehr für Schönen brennen.

Zu Ehren wird man mir Mehl in die Haare streun;
Der Name Renommist wird dann ein Schimpfwort seyn.
Alsdann soll meine Macht dich selber auch verwandeln;
Dann sollst du jung und schön an meinem Hofe wandeln;
Dann sey dir Putz und Scherz ein angenehmer Amt,
Und jede Nymphe sey von deinem Blick entflammt!
So sprach sie, und der Geist verspricht ihr Wunderwerke,
Und trotzt mit edlem Stolz auf seine Löwenstärke.

Indessen nahen sich die grimmigen Partheyn,
Die sich einander schon den Tod in Mienen bräun.
So wie Dragoner schnell von schwarzen Pferden springen,
Und, tapfrem Fußvolk gleich, in feste Glieder dringen:
So sprang der Renommist, und auch Sylvan herab,
Indem der letztere sein Pferd dem Reitknecht gab.
Sie ziehn sich hurtig aus, und in dem Augenblicke
Tritt Kaufbold, wie Sylvan, in seinen Stand zurücke.
Zuerst wagt Kaufbolds Faust den ausgedachten Streich
Auf seines Feinds Gesicht; doch er mißlingt sogleich.
Der treue Thanathos hielt dem barbarischen Degen,
Mit unsichtbarer Hand, den Götterschild entgegen.
Wie schäumte nicht Pandur! Doch wie erstaunt er nicht,
Daß Thanathos voll Muth für einen Stutzer sicht.
Abtrünniger Rebell! hat Jena dich beleidigt,
Daß icht dein feiler Arm den Jungfernknecht vertheidigt?

Erkennest du nicht mehr die Macht der Schlägerey?
 Sprich, feiger Renegat, was macht dich ungetreu?
 Antworten konnten nie den Thanathos verweilen,
 Er eilt, ihm mit dem Schwerd die Antwort zu ertheilen.
 Jetzt fielen sich erzürnt die Schlägergeister an,
 Und stürmten in den Wald. Indessen sieht Sylvan,
 Daß Kaufbold Blöße giebt; folgt dem geheimen Triebe,
 Und haut den Handschuh auf mit einem starken Hiebe.
 Der Renommist erschrickt, doch sieht er noch kein Blut;
 Und setzt die Stöße fort mit neuem Heldennuth.
 Sylvan seufzt icht bey sich zu der bedrängten Schöne;
 Ihr Meisner Porcellan macht ein betrübt Getöse;
 Den Caffee, den man sonst nur dunkelbraun gesehn.
 Sah man icht dick und schwarz im bunten Schälgen stehn.
 Auf dem Claviere sprang ein ganzes Heer von Saiten,
 Und eine Glocke fieng von selber an zu läuten.
 Ach! (seufzt Selinde laut,) armseliger Sylvan,
 Vielleicht nur zu gewiß ist es um dich gethan!
 Doch lebst du, und erhört der Himmel noch ein Flehen,
 So müsse dich mein Blick als Sieger wieder sehen!

Ihr Flehn war nicht umsonst. Zum zweytenmale bloß,
 Bekömmmt der Renommist vom Stuzer einen Stoß,
 Der durch den Handschuh durch bis in die Ader dringet,
 Daß das erzürnte Blut hoch in die Lüfte springet.

Der Renommist wird blaß; mit Wuth und Ungestüm
 Wagt er den alten Streich; der Streich gelinget ihm.
 Doch er gelinget nur halb. Nur obenhin gerizet,
 Wird mit dem tapfern Blut Sylvans Gesicht besprühet.
 Die Geister slohn davon, die sein Gesicht bewahrt,
 Im Fliehn auch noch voll Angst, nach aller Feigen Art.
 Sylvan war im Begriff, den letzten Streich zu wagen,
 Als sich dazwischen schon die Sekundanten schlagen;
 Und Kaufbold hatte gung. In seiner Hand gelähmt,
 Warf er den Degen hin ohnmächtig, und beschämt.
 Ist's möglich, (ruft er aus,) hast du mich überwunden?
 O warum lehrt ich dich die Kunst, mich zu verwunden!
 Da du in Jena warst, gab ich dir Unterricht.
 Wie man nach Kreyßlers Art mit wahrem Vortheil sicht.
 Du hast ihn wohl gebraucht; ich kann das Denkmaal zeigen!
 Das größte Glück bleibt dein, Selinde bleibt dein eigen.
 Du bist ein braver Kerl, und meiner Freundschaft werth;
 Umarme mich, Sylvan! und nun gebt mir mein Pferd!
 Es ward herbey geführt; es hieng die schlaffen Ohren,
 Als hätte es allen Muth bey Kaufbolds Fall verlohren.
 Er setzt sich auf, und sang: Mein Leipzig, gute Nacht!
 Das Echo wiederholt: Mein Leipzig, gute Nacht!
 Calmuck jagt mit ihm fort; die großen Peitschen knallen,
 Daß in dem weiten Wald die Eichen widerschallen.

Eh Phöbus Wagen noch ins Meer gesunken war,
 Sah Halle diesen Held, und seine Brüderschaar.
 Der siegende Sylvan eilt in die Stadt zurücke,
 Und schenkt sich alsobald Selindens Thränenblicke.
 O! welch ein Strom von Lust floss in der Schöne Herz,
 Vor kurzer Zeit zernagt vom allerschärfsten Schmerz!
 Sie trocknete sein Blut mit ihren seidnen Haaren,
 Und mancher süße Kuß belohnt Sylvans Gefahren.

Mit Herrlichkeit umringt, und Lorbern stolz umlaubt,
 Erhob die Mode nun mit neuer Pracht ihr Haupt;
 Und die Galanterie gieng nach der Jenschens Saale.
 Da wurden Stutzer reif an ihrem holden Strale,
 So artig, so gepuht, als Leipzigs Stutzer ist;
 In ewge Schande fiel der Name Kenommist.

Ende des Kenommisten.

